

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage und des 1. Advents, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preisvertrieb des Zeitungsvertriebs von der Druckerei Wilsdruff 20 Pfg., monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., halbjährlich 4.20 Mk., jährlich 8.40 Mk., wozu Porto für den Postweg 1.00 Mk. zu rechnen ist. / Die Druckerei Wilsdruff 20 Pfg. ist für den Postweg 1.00 Mk. zu rechnen ist. / Die Druckerei Wilsdruff 20 Pfg. ist für den Postweg 1.00 Mk. zu rechnen ist.

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amtsblatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amt Wilsdruff Nr. 6.

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Nr. 28614.

Nr. 152.

Sonnabend den 3. November 1917.

76. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Brotherstellung.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat die Mehlmenge, die täglich auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung verabreicht werden darf, vom 1. November d. J. ab von 220 auf 200 g herabgesetzt und angeordnet, daß an Stelle der wegfallenden 20 g Mehl wieder eine Streckung mit Kartoffeln in Höhe von 10 v. H. zu treten hat.

Infolgedessen haben die Bäcker etc. im Kommunalverband Meißen Stadt und Land vom 5. November ds. J. ab das Schwarzbrot aus folgender Mischung herzustellen:

- 60 Pfund 94%iges Roggenmehl,
- 30 Pfund 94%iges Weizenmehl,
- 10 Pfund Kartoffelstreckungsmehl oder 30 Pfund frische Kartoffeln.

Bis zur Ueberweisung von Kartoffelstreckungsmehl hat die Streckung mit Kartoffeln zu erfolgen.

Um den Brotpreis auf der jetzigen Höhe von 78 Pfg. für das 4-Pfund Brot halten zu können, wird die von den Bäckern und Mehlhändlern für den dz. Mehl zu entrichtende Druschprämiegebühr vom 5. d. M. ab von 5 Mk. auf 2 Mk. 50 Pfg. herabgesetzt.

Zusammenfassend gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden auf Grund des § 79 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen oder auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.

Meißen, am 1. November 1917. Nr. 2623a II E. Kommunalverband Mittelsachsen für den Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

Bezug von elektrischem Kraftstrom. Erhöhung des Preises für Licht- und Kraftstrom.

Unter Vorbehalt des Widerrufs wird versuchsweise Kraftstrom aus dem städtischen Elektrizitätswerke zu folgenden Zeiten abgegeben:

- Montags, Mittwochs und Freitags vormittags von 1/27 bis 10 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr;
- Dienstags und Donnerstags vormittags von 9 bis 10 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr;
- Sonnabends vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Mit Rücksicht auf das beständige Steigen der Selbstkosten der Stromherstellung haben sich die städtischen Kollegien geneigt gesehen, bis auf weiteres vom 1. November d. J. ab (maßgebend ist der Zeitpunkt der Oktoberabrechnung) den Bezugspreis für die Kilowattstunde Kraftstrom auf 50 Pfg. und Lichtstrom auf 70 Pfg.

zu erhöhen. Auf den IV. Nachtrag zum Regulativ für das Elektrizitätswert vom 30. März 1917 wird verwiesen.

Wilsdruff, am 2. November 1917.

Der Stadtrat.

Freibank Wilsdruff.

Sonnabend den 3. November 1917 vorm. 9—10 Uhr Schweinefleisch in gekochtem Zustande. Preis 75 Pfg. das Pfund. Verkauf findet gegen Abgabe von Fleischmarken statt. Es werden die grauen Lebensmittelkarten Nr. 2821 bis 2885 beliefert.

Der Stadtrat.

Zuckerarten-Ausgabe

Sonnabend den 3. November 1917 von 10—12 Uhr vormittags in Lebensmittelamte.

Stadtrat Wilsdruff.

Meldestelle für Arbeitsuchende.

Im Anschluß an die Verfügung des stellvert. Generalkommandos XII vom 27. September 1917, Arbeits- und Stellenvermittlung betr., ist im hiesigen Rathaus, Postnummer, eine Stelle eingerichtet worden, an der sich Arbeitsuchende jeder Art in den üblichen Geschäftsstunden melden können.

Wilsdruff, am 31. Oktober 1917.

Öffentlicher Arbeitsnachweis beim Stadtrat zu Wilsdruff.

Fleischverkauf.

Sonnabend den 3. November 1917 von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr gegen Vorlegung und Abstemmung der Fleischbezugscheine an alle Inhaber in den auf den vorgelegten Bezugscheinen festgesetzten Mengen.

Auf Nr. 1169—1310 n. 1—102, ausgenommen die A-Karten, kann die doppelte Menge gegeben werden.

Wilsdruff, am 2. November 1917.

Der Vorsteher des Fleischverorgungsbezirks.

Graf Hertling zum Reichskanzler ernannt.

Cadornas Irrtümer.

Vom Prof. der Kriegskunde S. Stegemann, Bern.

Das Urteil Stegemanns, des Militärkritikers des Berner Bundes, wird immer mehr als bei weitem das maßgebendste betrachtet, trotzdem (oder wohl) er völlig unparteiisch ist. Er schreibt am 31. Oktober:

Die Entwicklung der österreichisch-ungarischen und der deutschen Offensive in Italien hat den vorgezeichneten Verlauf genommen und die ganze Frontstellung entwurzelt. Die Durchbrechung des Sentrums der allgemeinen italienischen Aufstellung ist als völlig gelungen zu betrachten. Die Italiener sind nicht nur ein Opfer der strategischen Lage geworden, zu der sie sich seit Kriegsbeginn verurteilt haben, sondern sie haben auch die besonderen strategischen Verhältnisse verkannt, unter denen sich der deutsch-österreichische Gegenangriff zur großen Offensive gestaltete. Der innere Zusammenhalt der italienischen Armee war nicht stark genug, sich aus der militärischen operativen Lage zu befreien, in die sich die Frontarmee Cadornas plötzlich gestürzt sah. Cividale ist nicht nur besetzt, sondern sogar Udine bereits erreicht. Damit ist der Zusammenbruch der Frontfront, also der gesamten Angriffsfrent des italienischen Heeres besiegelt. Es ist schwer zu begreifen, wie sich die Entente in die Gefahr einer solchen Katastrophe begeben konnte. Die psychologische Erklärung liegt wohl in der Unterschätzung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Reserven und in der Verkennung der Handlungsfreiheit und der kausalen Zusammenhänge, die sich durch alle Operationen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Heeresleitungen ziehen. Die Strategie der Entente pflegt zu Stücken oder im Kleinen zu schematisieren. Das ist ein Fehler, der aus ihren militärischen Grundrissen kommt. Es ist aber ein größerer Fehler, die überlegene strategische Methode des Gegners nicht anzuerkennen. Die Mittelmächte haben wieder einmal am entscheidenden oder als entscheidend gedachten Punkt überlegen gehandelt.

Betrachtet man die europäischen Fronten als strategische Einheit und die Kampfhandlungen, die sich von Nizza bis Sulca, Ronastir und Balona ziehen und am Monzo, bei Trent und an der ganzen Westfront bis Neuport sich abspielen, als eine große Panoramafeldschlacht, die von den auf den inneren Linien stehenden Mittelmächten und von der auf den äußeren Linien stehenden Entente seit August 1916 ununterbrochen durchgeführt wird, so erscheint der Durchbruch am Monzo als eine Durchbrechung des Sentrums der Entente, nachdem vorher der Ostflügel der Entente gelähmt worden ist, während der deutsche Westflügel dauernd in Verteidigung kämpft. Der Durchbruch am Monzo ist daher viel mehr als eine Niederlage der italienischen Armee und kann, wenn er vollends ausreißt und darüber hinaus politisch ausgenutzt wird, das verwickelte Problem des Weltkrieges einer europäischen Lösung näher bringen, ehe die diplomatische Führung des Krieges seitens der Entente völlig an Amerika übergeht.

Noch nie ist ein Stoß tiefer und tödlicher in das Gefüge einer großen Armee eingedrungen, als der von Colmeir über Cividale nach Udine führende, der heute schon Udine selbst erreicht hat. Nicht nur die Armee Capellos, sondern auch die 3. Armee des Herzogs von Aosta fluten teils geschlagen, teils aus dem Stand gehoben, vom unteren Monzo nach Westen ab, um nicht zwischen Udine und den Lagunen des Lagiamento abgegriffen zu werden. Es ist ein beispielloser strategischer Zusammenbruch, größer als der der Rumänen, da er zweieinhalbjährige Anstrengungen der Italiener in fünf Tagen zunichte gemacht und das italienische Meer um die Grundlage des ganzen Feldzuges gebracht hat. Es darf aber mit Grund bezweifelt werden, ob Cadorna durch die Verfürgung der inneren Linien etwas gewonnen hat. Dazu sind seine Verluste an Menschen und Material viel zu groß und ist die Operationsfähigkeit der Italiener in einem Vemeigungs-krieg großen Stiles zu gering. — Zu spät hat man sich in Paris entschlossen, starke Kräfte nach Italien zu senden,

um die strategische Lage wiederherzustellen, deren Bruchzeit man kennen mußte. Die französischen Truppen, die seit Montag in ungeheureren Zügen nach Italien zogen, werden die klassischen Schlachtfelder zwischen Gardasee und Lagiamento erst erreichen, wenn am Zusammenbruch des italienischen Feldzuges nichts mehr zu ändern ist, denn der italienische Feldzug konnte der Entente nur dann ein Mindestmaß realen strategischen Nutzens sichern, wenn Cadorna in Angriffsstellung vor Triest stand, und die Straßen über Laibach nach Wien, sei es auch nur indirekt, bedrohte. Das ist nicht mehr der Fall. Der italienische Generalissimo muß froh sein, die Trümmer seiner Monzooarmeen hinter den Lagiamento zu retten und im großen die Linie Benedig—Verona zu verteidigen.

Nicht nur Cadorna, sondern auch Sarraill ist am Colmeiner Brückenkopf schwer getroffen worden. Die für ihn über Land geführten durch Frankreich und Italien nach Griechenland laufenden Verbindungslinien sind heute von Zügen überlastet, die Hilfe an den Lagiamento bringen sollen. Er steht mehr als je in der Luft. Der französische Kriegsrat hat erklärt, daß den Italienern jede Hilfe verweigert werden solle, die sich mit der Fortführung der Operationen in Frankreich verträge. Nämlich die französische Heeresleitung diesen Beschluß genau und handelte sie nach besten strategischen Grundrissen, so könnte sie keinen Raum und keine Kanone abgeben, denn sie kann den Durchbruch der italienischen Schlachtlinie nicht mehr wesentlich beeinflussen, wohl aber die Operationen ihres eigenen linken Flügels schädigen und hätte eher Anlaß, sich mit der Hoffnung zu trösten, daß die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive sich in der venezianischen Ebene schließlich von selbst totläuft, als ihr verpöbter mit starken Kräften entgegenzutreten. Es muß also sehr schlimm um die Italiener stehen, wenn die klugen französischen Generale ihnen trotzdem zu Hilfe eilen.